

Mr. 617.

2. 2238. (2)

von J. G. Popp,

Bejonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da es weder verschüttet, noch durch den täglichen naßen Gebrauch verdorbt.

Preis in Porzellandosen 1 fl. 10 fr. SW., ist in allen Dépôts, wo mein Anatherin-Mundwasser vorrätig ist, in den Provinzstädten zu dem gleichen Preise zu haben.

N. F. ausschl. priv.

Preis für ein Flacon 1 fl. 20 fr. C^M.

Da dieses durch unzählige der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser, selbst von hohen und höchsten Herrschaften, besonders als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benutzt, sowie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

- Diese **Zahn = Plombe** besteht aus dem Zahnschmelz und dem Cement, welche zur Ausfüllung hohler, cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch die Verhütung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflöserung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Diese Masse ist äußerst dicht, nicht einsaugend, fest verbindend mit der Zahnhöhle, wodurch eine dauernde, kräftige Kau- und Kronenfläche entsteht, und daher, sich um so inniger verbindet, da es nicht aus Harzbestandtheilen, welche sich zusammenziehen, sondern aus wahren Bestandtheilen des Knochens und Schmelzes der normalen Zähne besteht. Diese feste und sich jahrelang haltende Masse ist dem Gold und andern Metallen oder sonst angewandten Substanzen vorzuziehen, hat dieselbe Farbe wie die natürlichen Zähne, weil sie sich ferner ohne Druck und Schmerz anwenden läßt; zugleich wird das Angreifen der noch gesunden Zähne neben frankschleudenden verhütet, die Höhlung ausgefüllt, worüber Alles wahrsteht.

Die Wassa bekämpft nicht nur mechanisch durch Ausfüllung der cariösen Stelle, sondern auch chemisch den septischen Prozeß der Caries.

Preis der Zahn = Plombe in Stuis 2 fl. CM.

von J. G. Popp.

Preis 36 Fr. (S. W.)

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glaser der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Das Anatherin-Mundwasser ist einzig und allein echt zu haben.

In Saibach bei **Ant. Krisper** u. **Johann Kraschowitz**; in Görz bei **J. Anelli**; in Agram bei **G. Mihizh**, Apotheker; in Warasdin bei **Halter**, Apotheker; in Neustadt bei **D. Rizzoli**, Apotheker; in Wolfsberg bei **W. Pirker**; in Triest bei **Xikovich**, Apotheker; in Gurkfeld bei **Fried. Bömches**, Apotheker.

Wir verwahren
uns gegen alle
Fälschungen, und bitten
nebst Beschreibung
der Flaschen zu be-
herzigen.

**Steyrischer
KRÄUTER-SAFT**
für Brustleidende.

Preis
pr. Flasche 50 kr. CM.
Weniger als 2 Flaschen
werden nicht versandt.

3. 2261. (4)

D e r

erfolgt statt am 1. Februar

Diese Anleihe enthält Gewinne in Conv.-Münze von fl. **70.000, 50.000, 30.000, 20.000** u. u.
Der geringste Gewinn eines Loses ist **65 fl. C. M.**

Die Verlosungsbeträge werden bei dem Bankierhause **S. M. v. Rothschild in Wien** ausgezahlt.

Wien, 4. December 1838.

S. M. v. Rothschild.

Hermann Todesco's Söhne.



Bur Aufklärung für Seifen-Consumenten.

Seit längerer Zeit befaßen sich mehrere Seifen-Erzeuger mit der Anfertigung verschiedener Surrogat-Seifenarten, welche sie unter mehrerlei Namen verkaufen, als: Apello, Apoll, Apollo, Apolloi, Glain &c. &c., in viele Classen und Nummern theilen (nämlich Classe oder Nr. 1, 2, 3, 4 u. s. w., wodurch die immer schlechtere Qualität nach Nummern bezeichnet ist) und auf Grund des billigen Preises, wie diese Ware gewöhnlich berechnet, überall als sehr „convenabel“ anempfehlen lassen.

Es muß natürlich Jedem unbenommen bleiben, seine Erzeugnisse anzupreisen; wenn aber Jemand, der ein Surrogat erzeugt, sich erlaubt, dieses Surrogat als echte Ware, und um das consumirende Publikum zu täuschen, mit den gleichen oder ähnlichen Namen des Erzeugnisses aus einer renommirten Fabrik in den Handel zu bringen, dann ist es Pflicht, derlei Betrügereien aufzudecken.

Wie sich alle unsere Zirkulare aussprechen, berechnen wir unsere Erzeugnisse allen unsern Freunden zu gleichen Preisen; nun erhalten wir aber von vielen Seiten die Versicherung, daß unsere Ware billiger durch Reisende angeboten wird, als wir solche directe berechnen.

Bei näherer Untersuchung haben wir uns die Ueberzeugung verschafft, daß man derlei Surrogat-Seifen unter obigen Namen, welche mit **gleichen Lettern (Buchstaben)**, wie bei unserer Seife, auf jedem Stück eingepreßt sind, als unser Erzeugniß verkauft; wenn es also vorkommt, daß ein reisender Charlatan oder Verschleißer die sogenannte „Apello-, Apoll-, Apollo-, Apolloi- oder verschiedene Glain-Seifen“ als unser Produkt, nämlich: „**Apollo-Seife**“ anbietet, so ist dieses offenbar ein Betrüger, da wir unsere, aus reinem Glain und ganz chemisch rein gesottene Seife, welche für Woll- und Seidenfärber, für alle Wäschereien, so wie für die Toilette gleich vortheilhaft ist, bloß unter dem renommirten Namen „**Apollo-Seife**“ in den Handel bringen.

Die Apello-Seife (seit kurzer Zeit von einem hiesigen), die Apoll-Seife (wahrscheinlich von einem Brünner), die Apollo-Seife (wahrscheinlich von einem Prager) und die Apolloi-Seife (wahrscheinlich von einem Pesther), sämmtlich aber uns unbekannten Erzeugern fabrizirt) sind gefüllte Seifen, unter welche Kategorie auch die meisten sogenannten Glain-Seifen gehören.

Zum Füllen der Seife wird größtentheils Lauge, auch Pech, Speckstein (Federweiß), Lehmerde, ja selbst feingeriebener Sand verwendet, indem ein kleines Quantum Fett mit derlei werthlosen, sehr in's Gewicht fallenden Artikeln, im Verein mit Aeklaue zusammengerührt wird, was nach wenigen Stunden dieses Seifen-Surrogat gibt.

Den Wiederverkäufer wie den Consumenten trifft bei deren Anwendung immer, mitunter großer Verlust; den Wiederverkäufer dadurch, daß nach wenigen Wochen, als die Ware am Lager liegt, sich das Gewicht bedeutend vermindert, indem das Wasser der Lauge vertrocknet und die Stücke unförmlich, wie Schwamm zusammenschwinden, endlich aber, daß der Wiederverkäufer zu verantworten hat, wenn das kaufende Publikum bei deren Verwendung, nicht wissend, daß es ein Surrogat ist, dem schädliche Stoffe beigemengt sind, sich großen Schaden verursacht.

Bei Erzeugung von gefüllter Seife auf kaltem Wege wird gewöhnlich, um eine Auflösung des Fettes zu bewirken, ein großer Ueberschuß von Aeklaue verwendet, das überschüssige Natron wirkt nun auf alle animalischen und Baumwollstoffe sehr zerstörend, indem es derlei Stoffe zerfrisst, so wie beim Verbrauch der Toilette-Seife die Haut aufzäßt und Krätze verursacht. Beim Verbrauch zu technischen Zwecken, z. B. bei Färbereien &c., ist der Schaden oft sehr groß; denn abgesehen hiervon, daß eine mit Speckstein, Pech, Lehmerde und Sand gefüllte Seife durch diese Stoffe, welche keinen Werth haben, schwer ins Gewicht fallen, — liegt der große Nachtheil darin, daß diese unlöslichen Erdtheile zarte Farben zerstören, und indem sie sich mit der Farbe an den Stoff anhängen, dieser sehr oft ganz verdorben wird. Bei dem großen Renommé, was unsere „**Apollo-Seife**“ im In- und Auslande in allen Zweigen technischer Verwendung besitzt, müssen wir uns daher gegenüber solcher Betrügereien verwahren, und erklären hiermit, wie in unseren früheren Zirkularen: daß wir bloß vollkommen **neutrale und ganz chemisch rein gesottene Seife erzeugen, die wir unter dem Namen „Apollo-Seife“** verhältnißmäßig der Qualität stets so billig berechnen, wie es keiner andern Fabrik leicht möglich wird; — wie wir auch noch weiter bemerken, daß sowohl bei unsern Apollo-Kerzen, als der Seife wir bloß eine Sorte, und zwar nur die ausgezeichnetste Prima-Qualität, und nie eine zweite schlechte Sorte erzeugen.

Zum Schlusse müssen wir noch auf eine uns in neuester Zeit erst bekannt gewordene, besonders raffinierte Betrügerei aufmerksam machen.

Von unserem Seifen-Haupt-Depot in Pesth erhielten wir die Anzeige, daß vielseitig unsere leeren Seifen-Kisten, auf welchen unsere Zeichen markirt sind, aufgekauft werden; bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß eigene Agenten, des Lesens unkundige Fuhrleute, welche mit schriftlichen Ordres zum Ankauf unserer Apollo-Seifen nach Pesth kommen, auslauern, und ihnen die vorgenannten Surrogat-Seifen in unsere Original-Kisten verpackt anstatt unserer Apollo-Seife übergeben.

Um derlei Betrüger der strafgerichtlichen Behörde anzeigen zu können, ersuchen wir unsere Geschäfts-Freunde, vorkommendenfalls uns sogleich unter Beischluß der dießfalls erhaltenen Rechnung in Kenntniß zu setzen.

Wien, im Februar 1858.

Erste österr. Seifensieder-Gewerbs-Gesellschaft.

Comptoir im Apollo-Saale,
Schottenfeld Nr. 343.

Die Direction.